

Untersuchung, Konservierung und Restaurierung

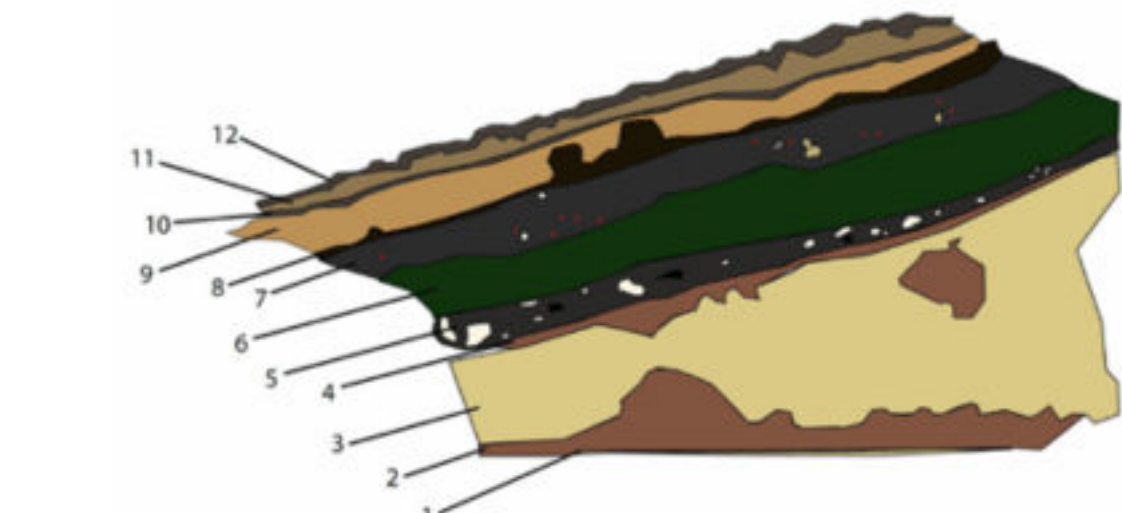
des Leinwandgemäldes »Mann mit Halskrause« aus dem

Kulturhistorischen Museum, Rostock

Kunsttechnologie und Restaurierungsgeschichte
Das Porträt des Mannes ist auf einer Leinwand mit einfacher Leinenbindung gemalt. Auf eine Vorleimung folgt eine zweischichtige Grundierung, bestehend aus einer Gipsgrundierung und einer darüber liegenden dünnen, grauen Schicht mit Bleiweiß und Ocker. Die schnell und dünn ausgeführte Malerei ist meist einschichtig aufgebaut, wobei die graue Imprimitur in vielen Bildbereichen mitwirkt.

Im Laufe der Zeit fanden mindestens fünf Restaurierungsphasen statt, bei denen das Gemälde durch Beschneiden aller Seiten im Format verkleinert, doubliert und der Hintergrund zweimal übermalt wurde. Im Zuge dieser Maßnahmen erfolgten auch mehrere, teils nur partielle, Firnisabnahmen und -aufträge. Die Doublierung stammt, der Aufspannung nach zu urteilen, aus Mitte des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts.

Das ursprüngliche Bildformat ist aufgrund fehlender Spannirlanden und ohne die originalen Spannträger nicht rekonstruierbar. Unter den beiden Übermalungen im Hintergrund liegt jedoch ein grüner Vorhang, dessen Struktur noch im Röntgenbild ablesbar ist.



Querschliff aus dem Hintergrund mit der Vorleimung (1, 2), der zweischichtigen Grundierung (3-5), der originalen grünen Farbschicht (6), den beiden Übermalungen (7, 8) und mehreren Firnis- und Schmutzschichten (9-12)

Erhaltungszustand, Konservierung und Restaurierung
Der Zustand des Gemäldes vor der Bearbeitung war besonders geprägt durch die Doublierung bzw. die Aufspannung und den Firnis, der die Ablesbarkeit des Motivs einschränkte. Der Firnis war spröde, krepirt und stark vergilbt. Zudem lagen auf dem Firnis Spuren von Tropfen und Reste einer Sicherungsbeklebung.

Die Aufspannung, die an drei Seiten nur an der Doublierleinwand erfolgte, war so beschädigt, dass teilweise nur einzelne Fäden das Bild noch am Keilrahmen hielten. Außerdem war das durch die Doublierung versteifte Gemälde stark verwölbt und an den Randbereichen deformiert. Die Doublierleinwand löste sich an den Rändern bereits vom originalen Bildträger. Ein Teil der Schäden ist auf die hier angewandte Bügeldoublierung mit einem Leim- Kleister- Gemisch zurückzuführen.

Nach der eingehenden Untersuchung und der Erstellung eines Konzepts wurden schließlich folgende Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt:

- Oberflächenreinigung
- Firnisabnahme
- Abspannen
- Entfernen der Doublierung und Reduzieren des Doublierklebers
- Planieren
- Schließen der Fehlstellen im originalen Bildträger
- Randanstückung und Aufspannen
- Kittung, Retusche und Auftrag eines neuen Firnisses



Gemälde während der Firnisabnahme



Beschriftung auf der oberen Leiste des Keilrahmens



Gemälde vor der Restaurierung



Gemälde nach dem Abschluss der Maßnahmen, vor dem Auftrag eines neuen Firnisses



Röntgenaufnahme des Gemäldes



Gemälde nach der Firnisabnahme unter UV- Fluoreszenz, das Muster im Gewand wird deutlich sichtbar



Spannrand rechts, vor der Restaurierung



Gemälderückseite vor der Restaurierung



Schrittweise Abnahme der Doublierleinwand



Gemälderückseite nach Entfernen von Doublierleinwand und Doublierkleber (links) und nach Schließen der Bildträgerfehlstellen (rechts)

Diplomarbeit **Svea-Kristin Köhler**

Fachklasse für Konservierung und Restaurierung
Malerei auf mobilen Bildträgern

Betreuer **Prof. Dr. Ursula Haller**
Prof. Ivo Mohrmann

Auftraggeber **Kulturhistorisches Museum, Rostock**

Die Frage nach dem Künstler und der Datierung
Über die Herkunft und die Datierung war zu Beginn des Diplomprojektes nur wenig bekannt. Das Gemälde wurde vom Kulturhistorischen Museum Rostock 1953 aus Privatbesitz übernommen. Auf dem Keilrahmen, der im Zuge der Doublierung zum Gemälde kam, steht auf der oberen Leiste auf der Rückseite »Giov. Moroni Albino pinx. + 1578.«. Dadurch entstand der Verdacht, dass es sich um ein Werk Giovanni Battista Moronis aus Albino handeln könnte. Um diesem Hinweis nachzugehen, war eine ausführliche Literaturrecherche zu dem berühmten Porträtmaler der Renaissance notwendig. Daneben wurden auch drei Museen besucht, um weitere Informationen zu erhalten und das Diplombjekt besser mit den Moroni- Porträts vergleichen zu können. Insgesamt konnten so Informationen zu 18 Gemälden Moronis gesammelt werden.

Moroni malte meist auf Leinwand und verwendete rotbraune Grundierungen, auf die er seine schnelle, präzise und versierte Malerei ausführte. Die rotbraune Grundierung ist auch der größte Unterschied zum Diplombjekt. Daneben unterscheidet sich auch die Malweise. Insgesamt ist es unwahrscheinlich, dass der »Mann mit Halskrause« von Moroni stammt.

Mit Hilfe der Kleidung des Porträtierten, die nach der spanischen Mode gestaltet ist, kann das Gemälde aber ins späte 16. Jahrhundert eingeordnet werden. Da bei dem Diplombjekt eine Gipsgrundierung verwendet wurde, ist eine Entstehung südlich der Alpen wahrscheinlich.



Das Gemälde mit verschiedenen Schmuckrahmen: oben links Plattenrahmen aus dem Kulturhistorischen Museum Rostock, oben rechts/ unten links Plattenrahmen aus Italien 16. Jahrhundert, unten rechts Profilrahmen aus Italien 16. Jahrhundert

Überlegungen zu einem neuen Schmuckrahmen
Weil zu diesem Gemälde bislang kein Schmuckrahmen gehört, war es Teil dieser Arbeit über einen passenden Rahmen nachzudenken. Dafür war eine Betrachtung verschiedener Gestaltungstypen der Rahmen des 16. Jahrhunderts, der Zierrahmen ähnlicher Porträts und der Rahmen von Porträts im Kulturhistorischen Museum in Rostock hilfreich. Weil die genaue Herkunft des Gemäldes »Mann mit Halskrause« nicht geklärt werden konnte, scheint ein Plattenrahmen angemessen. Dieser fand im 16. Jahrhundert in ganz Europa in verschiedenen Ausführungen Verwendung. Um unterschiedliche Rahmenformen zu vergleichen und die Rahmungen anschaulich zu gestalten, wurde das Porträt digital in diverse Schmuckrahmen montiert. Eine entgeltliche Entscheidung trifft das Museum in Rostock.